

Tatort Kirchenmusik

Sonntag, Ausgabe 12. November 2019

Wenn Engel sabbern

Der erste Adventssonntag ist ein im Kirchenjahr besonderer Sonntag: mit ihm beginnt das neue Kirchenjahr. Ihm voraus geht ein Prozess, der die ganze Welt betrifft. Der Tag wird dunkler, die Kälte der Jahreszeit entlässt viele Tiere und Pflanzen in den Winterschlaf, es kehrt Ruhe in die Welt ein. Der ideale Zeitpunkt, um in sich zu kehren, seine gewohnten Bahnen, seine Pawlowschen Konditionierungen zu durchbrechen und sein Leben aufs Neue auf die kommende „Sonne der Gerechtigkeit“ auszurichten. Dieses Vorbereiten wird auch in der Liturgie erkennbar. Neben unterschiedlichen „kleineren“ Maßnahmen ist der größte Einschnitt das fehlende Gloria! Und wie groß dieser Einschnitt ist, zeigt folgende Geschichte.

So wie auch viele andere Begebenheiten, begann auch diese in der Sakristei. Der Zelebrant, die Kantorin und der Organist diskutieren, an welcher Stelle die Adventkranzsegnung am besten seinen Platz finden könnte. Ein langes Hin und Her, aber letztendlich ist eine passende Stelle gefunden. Verwirrt durch den geänderten Ablauf des Wortgottesdienstes, spricht der Zelebrant die verhängnisvollen Worte: „Singen wir nun gemeinsam das Gloria“. Von der Orgelepore aus versuchte ich dies wild gestikulierend, springend und Grimassen schneidend abzuwenden! Nach einer gefühlten Ewigkeit betrat die Kantorin die Bühne, auch noch verwirrt von der vorangegangenen Diskussion, und stimmte das Gloria an! Nach der Messe trafen wir uns in der Sakristei und mussten laut lachen über diesen herrlichen Vorfall.

Klaus Waltritsch, Regionalkantor